



QUANTUM LOGIC MEDICINE

**RECOGNIZING STRUCTURES
SPEZIFISCHE ARZNEISTRUKTUREN
komplementär prozessual begreifen**

Aus der Quantum Logic Medicine

CALCIUM SULPHURICUM (CALC-S)

Inhalt

CHEMIE / BIOLOGIE / HERKUNFT	2
HERLEITUNG DES QUANTS	3
QUANT light	6
QUANT kurz	10
QUANT abstrakt	12
QUANT FORMEL	15
QUANT FORMEL Übersicht	17
Quellen der Symptome / Zeichenerklärung	18

13.05.20

Wenn Sie diese Seiten teilweise oder ganz zitieren oder weitergeben, nennen Sie bitte den Autor als Quelle. Das ist ein Gebot der Fairness! Dafür stellen wir Ihnen diesen Artikel kostenlos zur Verfügung.

CHEMIE / BIOLOGIE / HERKUNFT

Calciumsulfat, Variante Alabaster (AC), CaSO_4 . Gips: $\text{CaSO}_4 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$. (52, AC)

Technisch nutzt man das Vermögen des Gipses, das durch Erhitzen (Brennen) teilweise oder ganz verlorene Kristallwasser beim Anrühren mit Wasser wieder aufzunehmen und dabei abzubinden. (Wikipedia)

Gips bindet. Mit Gips füllt man Lücken. Gips härtet und gibt bei Knochenbrüchen substitutiv verlorene Härte. Beim Gipsen kommt es auf das richtige Verhältnis von Gips und Wasser an, damit er bindet. Bei zu viel Wasser härtet er schwer. Gibt man zu wenig Wasser dazu, enthält er noch körnige Strukturen, die beim Glätten (Wand, Gipsbinde) stören würden. (WK)

Siehe Dokument „[Salze](#)“.

HERLEITUNG DES QUANTS

Verlangen zu gehen (SULPH), aber das Verlangen ist vergangen, sobald sie sich zu einem Spaziergang aufmacht (CALC).

Dieses Symptom ist ein mechanistisch zu verstehender Vorgang, der komplementäre Strukturen zeigt. Es erfüllt damit alle Voraussetzungen an eine Primärfunktion.

Schauen Sie sich die Funktion genauer an.

- Verlangen zu gehen,
- aber nicht zum Aufmachen zu einem Spaziergang.

Es muss also ein Gehen anders als Spaziergehen sein! Spazieren gehen ist wohl am ehesten „locker vor sich hingehen“. Mit dem Gehen oder dem Prozess (siehe FUNKTIONEN) ist also nicht spazieren Gehen gemeint, nicht locker vor sich hin Bewegen. Aber was ist gemeint? Will er mehr oder weniger locker gehen? Will es das Spaziergehen, das lockere Gehen, toppen oder reduzieren?

Im Kontext anderer Symptome zeigt sich eine Reduktion von Freiheitsgraden.

- Gips (CALC-S) wird gebraucht, um Extremitäten künstlich zu versteifen.
- Multiple Steifheit der Extremitäten, der Zunge
- zäher Husten:

Die Reduktion der Freiheit des Prozesses kann sich zirkulär einengend, seitlich, entzündlich oder durch Schwäche und damit sehr variantenreich gestalten. Nur das Schneiden trennt wirklich.

Wozu aber diese Reduktion der Freiheit? Was will CALC-S verwirklichen, dass ihm die spazierende Freiheit zu viel ist?

CALC-S sucht die Abgeschlossenheit, analog dem Gefühl einer über den Schädel gezogenen Kappe, Abszessen, klumpigen Eiterungen, Fibromen entsprechend Bindegewebe. SULPH ist Entbinden, Befreien, CALC baut eine Struktur aus „eigen-sinnigen“, also definierten Bindungen auf.

Hier zeigt sich der für CALC typische, gleichförmige, aktiv aufgebaute Abschluss. Nicht Platzen und Nichtplatzen - wie bei KALI - sind hier das Thema, es ist ein schmerzloser, weil „gewollter“ Aufbau. Er ist klumpig, bindegewebig.

Bindungsreiche Strukturiertheit bedeutet eine Reduktion der Freiheit. Wenn Freiheit so eingebunden werden muss, muss sie stark sein, es muss ein starkes Interesse an Freiheit geben. Eines kennen Sie schon, „das Verlangen zu gehen“. Was finden Sie im Kontext zu dieser komplementären Seite? Wadenschwäche, Stimme heiser, Furcht vor Unglück, schmerzende Schulter, alles im Freien amell.

Besser im Gehen und im Freien, das ist deutlich komplementär zur „Kappenfunktion“. Das zeigt deutlich das Freiheitsverlangen, die SULPH-Funktion, ebenso wie Schwäche und Schläfrigkeit gegen 11 Uhr.

Das hohe Interesse an Freiheit muss wiederum die Strukturiertheit des CALC-Aufbaus zu lösen versuchen. Bei CALC-S kommt es nicht wie bei CALC-F zu einer gegenseitigen Abstoßung. Vielmehr nehmen hier beide Seiten etwas voneinander an. Statt unnachgiebigem Bindegewebe auf einer Seite und nahezu absoluter, chaotischer Freiheit auf der anderen kommt es zu einem Mittelweg: Dem Fluss, zum Beispiel als Ohrschmalz, Nasenabsonderung,

SULPH zeigt eine Aversion gegen jegliche Bindung, vor allem aber gegen die Urbindung des Wassers, die quasi pränatale Situation des Bades. Das zeigt sich auch bei CALC. Nach

einem Bad kommt es zu Nasenbluten, abdominaler Flatulenz oder Husten.

Schön passend das Bild der Zungenbasis, die wie halb getrockneter Lehm aussieht, wie halb CALC, halb SULF.

Die vielfältige Auflösung von festen Strukturen muss den strukturierten, offenkundig CALC-artigen Anteil ängstigen. Das kennen Sie schon von CALCIUM CARBONICUM. CALC fürchtet am SULPHUR-Aspekt das extrem bindungslösende Heftige, Unerwartete.

So stellt es sich, in Gedanken versunken, ein Unglück vor, wie CALC immer in Furcht vor der Bedrohung der Stabilität, auch vor epileptischen Anfällen, oder verzweifelt an seiner Genesung während Hitze, fürchtet Verbrennungen, die typischerweise eitern. Verbrennen ist definitives Auflösen von Bindungen. Brennen ist eine typische SULPH-Qualität.

Die tiefe Verunsicherung durch Nichtübereinstimmung des eine in sich übereinstimmende („eigen-sinnige“) Struktur aufbauen wollende CALC zeigt der Hass auf Menschen, die nicht mit ihm übereinstimmen.

Nun verstehen wir das erste Symptom, gehen, aber nicht spazieren gehen zu wollen, viel besser aus den komplementären Seiten, die man CALC und SULPH nennen könnte. Die eine, SULPH, will gehen ohne Bindung, das heißt spazieren. CALC dagegen will mit mehr Struktur und Bindung gehen, mit stabilen Grundstrukturen wie ein Haus. So folgt das nächste Symptom, wenn CALC-S zuhause ist. Im Haus will SULPH lösen, CALC-S hat Auswurf im Haus.

QUANT light

Bei CALC-S treffen zwei grundverschiedene Interessen aufeinander.

A

Calcium zeigt sich in den quantenlogisch bearbeiteten Arzneien jeweils als grundlegend strukturierend. Sichere Bindungen in sich und für sich will es aufbauen. Dadurch wirkt es eher starr, gleichförmig und gegenüber seinem Umfeld verzögert.

MF



Schwefel ignoriert auf der anderen Seite Bindungen und fremde Strukturen, sucht annähernd absolute Freiheit und Variantenreichtum.

Bindungen einerseits völlig zu vernachlässigen (Schwefel) und sie andererseits für sich und in sich ungestört aufbauen zu wollen (Calcium) – das hört sich nach heftigem Diskurs an! Aber bei CALC-S finden beide Seiten eine eher ungewohnte Verbindung: Sie gehen nämlich aufeinander zu im Sinne eines **Mittelwegs** oder – effektiv funktional - einer Multiplikation. Beide Seiten **verlieren dadurch ihre Extreme**. Folglich sind sie nicht so leicht wiederzuerkennen, anders als zum Beispiel bei CALC-F, bei dem sich beide Seiten auseinanderdividieren (mathematisch: Subtrahieren).

Gehen beide Seiten eine Bindung ein, kommt es wie bei der Zubereitung des anwendungsfähigen Gipses auf das richtige Verhältnis beider an, auf die richtige Menge sowohl von Wasser als auch Gips, damit es zu einem optimal applizierbaren Gipsbrei kommt. Er darf

- weder zu wässrig sein, weil er dann zerläuft und nicht an der Stelle bleibt, an der er erwünscht ist und seinen Zweck erfüllt (dort nicht gebunden werden kann),
- noch so wenig Wasser einbinden, dass die typische klumpige bis mürbe Struktur des Gipses ohne Wasser störend zum Tragen kommt (AO).

Der zu seiner Anwendung ideale Gips wird weder zu Wasser noch bröckelig hart, sondern zu einem Brei, einer fließenden Substanz. Genau das ist auch der Mittelweg von CALC-S: Das breiige Fließen, die Mitte zwischen der marmorhart bindenden Calcium und dem Bindung annähernd absolut ignorierenden Schwefel.

Fordert der Schwefel typischerweise nahezu absolute Freiheit, die auch das Chaos und damit klassische Bindungsfreiheit impliziert, reduziert er bei CALC-S seine Ansprüche **endgradig**. Freiheit wird nur begrenzt zugelassen, nur so weit, dass noch Bindungen vorhanden sind – also **keine totale Auflösung, keine Sprünge, sondern ein Kontinuum**. Mit dem **Verzicht auf extreme Freiheit**, ja dem Hass **darauf**, setzt **A** (eher wie Calcium) sein Verlangen nach Sicherheit und Bindung in sich gegen **aA** durch. Die typische Tendenz zu Abgeschlossenheit von Calcium kommt zum Zug, bindegewebig und klumpig (Gips!).

Aber auch der Schwefel **aA** kommt zu seinem Recht. Sein Verlangen nach Freiheit wird auch bei CALC-S sehr deutlich und wird, als sei das erkaufte durch den Verzicht auf extreme Freiheit, durchaus befriedigt. Es bleiben noch viele Freiheitsgrade unterhalb des Chaos. Und diese werden voll ausgeschöpft.

Selten zeigt sich in der bisherigen quantenlogischen Materia medica eine solche Einigung auf gemeinsame Werte. aA (eher wie Schwefel) gesteht A (eher wie Calcium) zu, dass auf das auflösende Chaos sowie Sprünge, also den Bruch der Kontinua, verzichtet wird. Diese sehr freiheitlichen Lösungstendenzen bleiben bei CALC-S im Ansatz hängen (perfekt dargestellt im Symptom 1), weil zu hohe Freiheitsgrade (von Sulfur) Bindungen und Sicherheit (von Calcium) verlieren lassen.

Im Gegenzug wird die **dann verbleibende Dynamik durch das Fließen voll ausgenutzt**: Zahlreiche Symptome zeigen neben dem gebundenen Fluss das wässrige Fließen, das wiederum substantiellen Fluss anregt. Interessanterweise zeigt sich hier einmal mehr das Thema des mehr gebundenen und des wässrigen Flusses wie beim Gips.

Das Fließen ist hier folglich ein Mittelweg: Es ist freier als die feste Bindung, die der Schwefel meidet, aber es kommt doch nicht zur grundsätzlichen Bindungsauflösung, die Calcium fürchtet.

Fazit:

Die Reduktion der Freiheitsgrade auf das Fließende mit dem Ausschluss der Option, chaotisch oder sprungartig und damit freier zu (re-)agieren, wird beantwortet mit einer Erhöhung der Freiheitsgrade der Variabilität in dem verbleibenden Bereich.



aA

Die annähernd absolute (ungebundene), variantenreiche Freiheit zu nicht vorgegebenen Wegen, aber nicht zum Urquant.

Dass es grundsätzlich auch andere als die Mittelweglösung gibt und sich beide Seiten heftig distanzieren können, anstatt einen Mittelweg zu suchen, zeigt HEP, eine andere Verbindung von Schwefel und Calcium.



QUANTUM LOGIC MEDICINE

QUANT kurz

A

Eine verbundene, hypomorphe Struktur (2) (Calcium). Um das eigene Amorphe grundlegend zu strukturieren, bedarf es der Versteifung und Bindungen (17-21). Kappe, Fibrom, Abszess, Zusammenschnürung.

Auch eine nur partielle Auflösung (Schwefel) (29-34, 35-41) von A als „eigen-sinniger“, in sich gebundener Struktur (Calcium) bewirkt tiefe Verunsicherung. Extreme Freiheit wird sogar gehasst (51), weil zu hohe Freiheitsgrade Bindungen und Sicherheit ganz verlieren lassen könnten (1). Freiheitliche Lösungstendenzen (Schwefel) bleiben daher im Ansatz hängen (Calcium) (1).

MF



Aus diesem Dilemma (Komplementarität) heraus wählt **CALC--S einen Mittelweg, bei dem beide Seiten aufeinander zugehen.**

A reduziert die Freiheitsgrade unter Verzicht auf Brüche des Kontinuums, auf Sprünge und Chaos (4-14) hin zur **Steifheit**, die das Kontinuum erhält. Bindungen werden für **A** (Calcium) typisch und damit kugelförmig (15-21), aber auch - eher sulphurisch - variantenreich gestaltet (9-14).

aA löst Bindungen und lebt Freiheit, aber nur soweit, wie es der Verzicht auf Brüche des Kontinuums (Sprünge, Chaos) zulässt, dies dafür maximal: In **Flüssen** (29-40). Ein Fluss ist freier als die Bindung fester Körper (Calcium), aber es kommt doch nicht zur grundsätzlichen, springend chaotischen Bindungsauflösung (Schwefel) (42-49).

Die Reduktion der Freiheitsgrade auf Prozesse, die das Kontinuum nicht unterbrechen, wird also beantwortet mit einer Nutzung der extremsten verbliebenen Freiheitsgrade und damit vor allem dem Fluss in vielfältiger Variation, gegebenenfalls angeregt von einem anderen Fluss (35-40)!



aA

Die annähernd absolute (ungebundene), variantenreiche Freiheit (22-25) zu nicht vorgegebenen Wegen (1,3), aber nicht zu einer Bindung mit dem Urquant.

QUANT abstrakt

Die QUANTUM LOGIC MEDICINE ist eine von Grund auf logisch vorgehende Medizin. Das gibt Ihnen eine ungeahnte Sicherheit, natürlich nur, wenn Sie die Logik beherrschen. Dafür ist die Lektüre meines Buchs [„Die Logik der Ganzheit“](#) unerlässlich. Das ganz andere Denken eröffnet Ihnen den spezifischen Zugang und damit die souveräne geistige Sicherheit, mit der erst diese Medizin Freude macht und gelingt.

Wie die Arzneien fußt die Verarbeitung der Patientendaten auf dieser Logik. Sie müssen also erst die Patientendaten durchgehend komplementär begriffen haben, erst dann geht es weiter mit der Feststellung der Arznei. Das will geübt sein und gelingt oft nur dem geübten Profi, nicht anders als in anderen exakten Wissenschaften. Aber es ist, weil logisch, durch klares Verstehen erlernbar.

Eine quantenlogische Arznei ist eine Beziehung, ein Bereich oder Raum. Er entsteht, wenn widersprüchliche Vorgänge sich ausschließen, was man komplementär nennt. Zwischen ihnen entsteht ein Niemandsland voller Spannungen und Prozesse, Auseinandersetzungen – ein Quant. Die Symptome, die zu dieser Arznei gehören, so zu ordnen, dass eine sich in allen zeigende Komplementarität die beiden Seiten bildet, zwischen denen Spannungen und Prozesse ablaufen, lässt sie definieren.

Dafür liste ich hier für Sie eine Art Steckbrief in Form von Schritten auf, mit denen Sie absichern können, dass CAL-S die richtige Arznei ist. Die Daten eines Patienten müssen diese Schritte erfüllen, nicht ungefähr, sondern exakt, damit er CAL-S erhält.

Wenn nicht, suchen Sie eine andere Arznei! Probieren geht hier nicht über Studieren. Bei einer Mailadresse tauschen Sie doch auch nicht willkürlich einen Buchstaben aus. Hier geht es um das immens exakte Auslösen eines Heilungsprozesses – nur unbedingt daran bleibend erreichen Sie dieses Ziel. Die hochkonzentrierte Mühe lohnt sich, quantenlogisch exaktes Heilen löst Begeisterung aus.

A

Kappe, Fibrom, Abszess, Zusammenschnürung
(CALC-typisch).

MF

↔

CALC-S ist eine Arznei, bei der beide Seiten ihre Qualitäten zu einer einzigen vereinen, die in sich komplementär ist.

In seiner Furcht vor grundsätzlicher Bindungsauflösung alias Hass auf die extreme Freiheit von SULPH setzt sich der CALC-Aspekt (A) darin durch, dass Freiheit an sich so reduziert wird, dass Continua nicht mehr unterbrochen werden: Keine Sprünge, keine Addition, kein Chaos. Das führt einerseits (A) zu der stabilsten Form des ununterbrochenen Kontinuums, der Steifheit (Gips!).

Komplementär dazu gestaltet der SULPH-Aspekt (**aA**) die freiester der Möglichkeiten des ununterbrochenen Kontinuums, das Fließen, maximal und variantenreich (= in vielen Freiheitsgraden). Die Reduktion der Freiheitsgrade auf Prozesse, die das Kontinuum nicht unterbrechen, wird hier also beantwortet mit einer Nutzung der extremsten der darin verbliebenen Freiheitsgrade und damit vor allem dem Fließen, das wiederum von einem anderen Fluss angeregt werden kann.



aA

Schwefel: Verbrennung, Reptilien, Unglück. Freiheitsgrade, Sprünge, Chaos, Ent-Bindung. (Beachten Sie HEP und CAUST, die ebenfalls aus Schwefel und Calcium entstanden sind). Im Freien amel. 3.WDH.

QUANT FORMEL

A

Kappe, Fibrom, Abszess, Zusammenschnürung
(CALC-typisch)

MF



Qualitäten **A** und **aA** vereinigen sich zu einer einzigen:
Ununterbrochenes Kontinuum,
aber in sich komplementär.

- Furcht vor grundsätzlicher Bindungsauflösung =
 - Hass auf extreme Freiheit
- führt zu
- Reduktion der Freiheitsgrade:
 - Continua nicht mehr unterbrochen: Keine Sprünge, keine Addition, kein Chaos.
 - **(A)** Stabilste Form des ununterbrochenen Kontinuums: Steifheit (Gips!).

Komplementär dazu

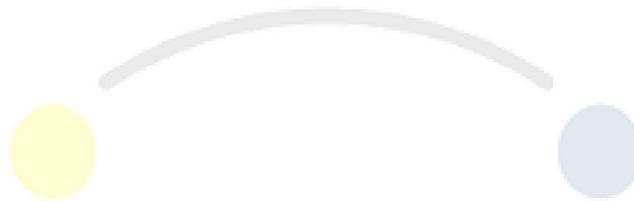
- **(aA)** Freieste Möglichkeit des ununterbrochenen Kontinuums, Fließen
- maximale und variantenreiche Freiheitsgraden innerhalb Kontinuum
- kann von anderem Fluss zum Fließen angeregt werden.



aA

- Im Freien verbessert 3.WDH.
- Verbrennung, Reptilien, Unglück.
- Freiheitsgrade, Sprünge, Chaos, Ent-Bindung.

(Beachten Sie HEP, CAUST, ebenfalls aus Schwefel und Calcium entstanden)



QUANTUM LOGIC MEDICINE

QUANT FORMEL Übersicht

A

Kappe, Fibrom, Abszess, Zusammenschnürung
(CALC-typisch)

MF



Qualitäten **A** und **aA** vereinigen sich zu einer einzigen:
Ununterbrochenes Kontinuum,
aber in sich komplementär: Steifheit / Fließen
Damit keine extreme Freiheit wie Chaos, aber auch keine
extreme Stabilität wie Stein, sondern dazwischen wie Gips:
Zwischen brüchiger Steifheit und fließendem Ohrschmalz.



aA

- Im Freien verbessert 3.WDH.
- Verbrennung, Reptilien, Unglück. Freiheitsgrade, Sprünge, Chaos, Ent-Bindung.

Beachten Sie HEP, CAUST

Quellen der Symptome / Zeichenerklärung

Quellen der Symptome:

(CK): Samuel Hahnemann, Die chronischen Krankheiten, Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung 1835, ISBN ??

(H): Hering, Constantin, Leitsymptome unserer Materia medica, Aachen, von Schlick, 1998, ISBN 3-926428-12-0)

(N): Eugène B. Nash, Leitsymptome in der homöopathischen Therapie Haug Verlag, ISBN 3-7760-1603-5

(NC): Der Neue Clarke, Eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker, Band 8, Peter Vint, Dr. Grohmann GmbH, Bielefeld

(S): Synthesis, Repertorium homoeopathicum syntheticum, Hrsg. Frederic Schroyens e. a., Verlag Hahnemann Institut für Homöopathische Dokumentation, 86926 Greifenberg 2005, ISBN 3-929271-02-8

(T): Tyler, Margaret L., Homöopathische Arzneimittelbilder, Burgdorf Verlag Göttingen 1993

(WK): Walter Köster

Zeichenerklärung:

↔ bedeutet Komplementäre Auseinandersetzung